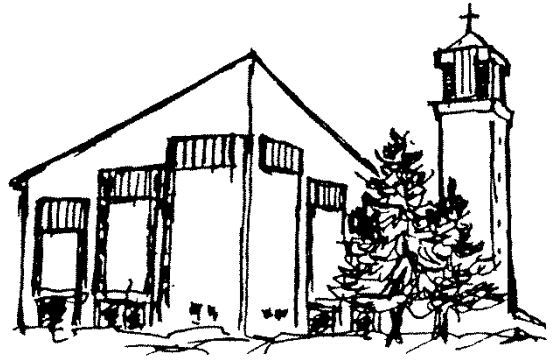


Predigt zu Kolosser 3, 12-17 am 15.05.2022

Michaelis Kirche, Blankenloch

Pfrin. Dr. Karen Bergesch



Liebe Leserinnen, lieber Leser,

heute ist der Kantate Sonntag und die Idee ist es zu singen, um Gott zu loben! Der Predigttext aus dem Kolosserbrief spricht über das Loben Gottes mit Psalmen, Lobgesängen und Liedern. Im Text ist keine Rede über Chor oder professionelles Singen. Da steht auch nicht, dass nur wer gut singen kann, singen darf. Es gibt überhaupt keine Kriterien oder Maßstäbe, um zu singen. Einfach singen! Jeder Mensch kann singen, um Gott zu loben!

Singen ist wichtig! In Brasilien gibt den Spruch: „Wer singt, vertreibt sein Leid.“ Wenn wir an Musik denken, fällt uns als erstes ein, dass es verschiedene Musikstile und -themen gibt. Jeder Musikstil spricht zu einer bestimmten Gruppe in der Gesellschaft. Die Liedertexte und die verschiedenen Rhythmen sprechen zu den Herzen.

Es gibt Lieder, die unsere Gefühle gut beschreiben können. Wenn wir über Liebe sprechen z. B., an welches Lied erinnern sie sich? Wenn wir über Sehnsucht sprechen, welche Lieder beschreiben dieses Gefühl? Es gibt Lieder, die eine Generation prägen und immer wieder gesungen werden.

Warum? Weil sie zu den Herzen sprechen: als Kind, als Verliebter Mensch, als Erwachsener. Das ist schön! Wenn wir solche Lieder singen, dann kommen Gefühle und Geschichten wieder hoch. Manchmal kommen auch Tränen oder ein Lächeln. In diesem Sinne bedeutet Singen, Emotionen und die eigene Geschichte wieder zu erleben.

Dann fühlen wir uns anders und bekommen wir einen neuen Blick und Impuls weiter zu leben. Wir merken, dass wir in Verbindung mit anderen Menschen sind. Wir teilen etwas mit jemand. Wir haben etwas gemeinsam.

Liebe Leserinnen, lieber Leser,

genau das ist es, was Paulus meint, wenn er im Kolosserbrief schreibt, dass wir Gott mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern dankbar mit dem ganzen Herzen singen sollen. Wer singt, erlebt wieder, was er/ sie singt. So sollen wir auch unseren Glauben als neue Menschen in Christus erleben.

Christus ist auferstanden - er lebt! Wir sind nicht allein, er ist mit uns! In dieser Gewissheit sollen wir unseren Glauben leben. Konkret bedeutet das, eine neue Art mit uns selbst umzugehen und miteinander zu leben, eine neue Art, in der Geduld,

Freundlichkeit, Sanftmut und Demut eine friedliche Beziehung zwischen uns schaffen. Das ist ein Bild für den neuen Menschen.

Warum betonte Paulus so stark den Unterschied zwischen dem alten und dem neuen Menschen? Die Gemeinde in Kolossä musste den Weg zum Glauben nach Jesu Auferstehung neu finden. Es waren verschiedene Ideen da, die aber nicht immer mit Frieden, Geduld, Toleranz und positivem Handeln verbunden waren.

Es gab auch Leute, die sich nur beschwert haben, dass alles nicht so war, wie sie es sich in der Gemeinde gewünscht haben. Kritiken, ständiges Jammern und gegenseitiges Schlechttreden stellen bis heute eine Herausforderung für den Glauben des neuen Adam dar.

Woran Paulus uns erinnert ist, dass wir Dankbarkeit zeigen können, für das wir haben. Dafür sollen wir uns öffnen, um richtig zu schätzen, was Christus uns gibt. Das ist die Liebe, die uns dem Weg zum Frieden zeigt.

In Frieden miteinander zu leben ist etwas, das wir lernen müssen. Manchmal müssen wir Grenzen und Fehler eingestehen, um einen neuen Weg zu gehen. Manchmal müssen wir einfach etwas loslassen, um Frieden zu fördern. Manchmal müssen wir etwas sagen, um den Frieden zu fördern.

Paulus sagt ganz deutlich, dass das Leben mit Christus als neuer Mensch eine Wahl ist. Wir müssen uns entscheiden, um etwas zu bewirken. Diese Wahl gibt uns Gott. Wer den Glauben leben möchte, muss sich mit Demut, Freundlichkeit, Sanftmut, Geduld und Vergebung beschäftigen. Die sind die Früchte der Liebe.

Diese Früchte der Liebe können wir in unserer Familie erleben. Heute können wir zu einander sagen, wie sie/er wichtig für mich ist. Wir können Danke zu einander sagen. Wir können Frieden schließen. Wir können uns einander mit Respekt, Verständnis und Toleranz unterstützen.

Wer das bekommt wird reich, so reich, dass er es weiter geben kann. Gute Worte, schöne Worte, friedliche Worte zu sagen und zu hören, zu bekommen und zu geben, ist wichtig und tut gut.

Auf diesem Weg gemeinsam zu gehen, als Gemeinde, als Familie, als Gesellschaft, ist eine Entscheidung angesichts der Einladung zum Leben als neuer Adam. Wer diese Entscheidung trifft, singt und lobt Gott. Einfach sich freuen im Glauben zu leben! Gott ist bei uns und erleuchtet unseren Weg!

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Woche!

Ihre

Pfarrerin Karen Bergesch